

2004, Brepols, X u. 384 S., Abb., ISBN 2-503-51165-1, EUR 75. – Nach Auskunft des Middle English Dictionary bedeutet „maistresse“ u. a. „tutelary spirit, instructress“ oder auch „woman expert of some skill“. 12 Studien beschäftigen sich mit diesen gebildeten Frauen in verantwortlichen Positionen. Methodischer Ausgangspunkt ist die bewußte Wechselbeziehung, der Dialog, zwischen moderner Forschung und historischer Wirkung bedeutender weiblicher Taten. Im Mittelpunkt der Aufsätze stehen Christine de Pizan, Hildegard von Bingen, Margery Kempe, Heloise, Alice (Aleydis) von Schaerbeek und Birgitta von Schweden. Diskutiert wird die Stellung der Frauen in der ma. intellektuellen Welt, ihre oftmals fehlende Professionalität, ihre direkt und indirekt übermittelten Äußerungen, Unterschiede zwischen ma. und heutigen weiblichen Wahrnehmungen und deren Vermittlung, kurzum: ein großartiges Beispiel modernen feministischen Theoriebewußtseins, das in sehr persönlich gehaltenem Schreibstil mit zahlreichen Ich-Botschaften mitgeteilt wird. Im einzelnen sind anzusehen: Louise D'ARCENS / Juanita FEROS RUYS, Introduction (S. 1–23), mit klaren Überlegungen zu „From Mastery to Reciprocity“, „Alterity, Modernity, Exeriority“ bis zu „Project and Process“. – Das Kapitel „The Practice of Medieval Studies“ wird zunächst stilistisch reizvoll bedient von Wendy HARDING / Philippa MADDERN, Ex epistolis duarum magistrarum (S. 27–74). Zwei Beiträge übernehmen gelungen das Modell des Briefwechsels oder des neuzeitlichen, spätbarocken Briefromans: Philippa MADDERN, A Woman and Her Letters: The Documentary World of Elizabet Clere (S. 29–46), sowie Wendy HARDING, Mapping Masculine and Feminine Domains in the Paston Letters (S. 47–74), dramaturgisch endend mit der Ankündigung der Zusammenfassung: „I'm going to collate everything together and send it all off to Juanita and Louise ... I'm tempted to say with a bottle of aspirin ...“ – ein Gedanke, der dem Rezensenten nach der spannenden Lektüre selbstverständlich fremd wäre. – Constant J. MEWS, Encountering Hildegard: Between Apocalypse and The New Age (S. 75–92), entdeckt Hildegards Werk als Lebenshilfe. – Earl Jeffrey RICHARDS, A Path of Long Study: In Search of Christine de Pizan (S. 93–115), endet mit einer sehr beachtenswerten Appendix zur SS-Vergangenheit des Romanisten Hans Robert Jauss: The Military Career of Hans Robert Jaus in World War Two (S. 116–117). – Louise D'ARCENS, Her Own Maistresse?: Christine de Pizan the Professional Amateur (S. 119–145), folgt methodisch den bahnbrechenden Ansätzen von Lee Paterson zur Postmoderne im Sinne von „transhistorical legitimacy“ oder „a way of staging an act of historical understanding that is different from but equally complex as that which seeks to recover the past authentically“ (S. 145). – Es folgt die Sektion: „Empathy, Ethics and Imagination“: Nicholas WATSON, Desire for the Past (S. 149–184), zu Hadewijch und Julia von Norwich mit separatem, bedeutsamen „Afterword“ (S. 185–188): „The less personal and more substantive thing that strikes me about the essay is related to this first, in that it, too, has to do with essentialism“ (S. 187). – Diane WATT, Critics, Communities, Compassionate Criticism: Learning from *The Book of Margery Kempe* (S. 191–210), erkennt zu Recht „ethical signatures“. – Juanita FEROS RUYS, Playing Alterity: Heloise, Rhetoric, and *Memoria* (S. 211–235), steigert ihre Auseinandersetzung mit dem Stoff durch ein Kurz-Drama: „Interrogating Heloise“ (S. 236–243), zu einem Verhör über das Sorgerecht für den Astrolab. –